Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **25 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lichtverhältnisse in offenen Höfen

«Illuminazione naturale dei cortili», von F. Aguzzi und G. Sacchi. 53 Seiten mit 53 Figuren, Format 23/27, Libreria artistica industriale A. Salto, Milano 1937. Die beiden Dozenten an der Techn. Hochschule Mailand stellen in dieser interessanten Arbeit ihre systematischen Versuchsergebnisse über die Intensität der natürlichen Belichtung in Höfen zusammen, einschliesslich der Belichtung der Platzwände und ihrer Reflexwirkung.

Akademische Notizen

Dr. Siegfried Giedion (Zürich) hat für das akademische Jahr 1938/39 eine Einladung zur Abhaltung von Gastvorlesungen an die Harvard University in Cambridge (U.S.A.) erhalten, wo er über Entwicklung der modernen Architektur und allgemeine Zeitgeschichte lesen wird.

Sonderbare Empfindlichkeit

Unsere Feststellung in der Januarnummer, eine Koje der Ausstellung im Pariser «Petit Palais» sei «erfüllt von dem penetranten Ostjudentum des begabten Chagall», hat uns Proteste — sogar in einer der deutschen Emigration nahestehenden Schweizer Zeitung — eingetragen: man glaubt offenbar Antisemitismus zu wittern. Nichts wäre verkehrter. Aber wie Liebermann den scharfen, präzisen Intellekt vertritt, wie auf den Juden-Bildern Rembrandts die ehrwürdige Patriarchen-Atmosphäre zum Ausdruck kommt, so liebt es Chagall nun einmal, seine Bilder mit galizischen Hausierern und anderen Ghetto-Typen zu bevölkern. Das ist eine schlichte Feststellung ihres Inhalts. So wenig wir zum Antisemitismus neigen, so wenig haben wir Anlass, nun durchaus alles durch die Anti-Anti-Brille zu sehen, und so haben wir uns erlaubt, auch dieses Kind beim Namen zu nennen.

p. m.

Technische Mitteilungen

Temperaturempfinden
und Behaglichkeit in Aufenthaltsräumen

Normalerweise ist man gewohnt, das Temperaturempfinden in Aufenthaltsräumen lediglich als eine Folge der Raumlufttemperatur zu betrachten. Letztere wird mit dem gewöhnlichen Zimmerthermometer gemessen und als Maßstab zur Beurteilung des Behaglichkeitszustandes des Raumes benutzt. Dieses Verfahren erscheint auf den ersten Blick einwandfrei; es hat sich aber gezeigt, dass die Raumlufttemperatur ganz und gar nicht allein massgebend ist, um den Behaglichkeitszustand eines Raumes zu kennzeichnen.

Das menschliche Temperaturempfinden richtet sich vielmehr nach der Abkühlungsgrösse des Körpers. Diese wird ihrerseits nicht nur von der Temperatur, sondern auch von der Feuchtigkeit und Bewegungsgrösse der umgebenden Raumluft beeinflusst und ist — was erst neuerdings voll erkannt wurde — in erheblichem Masse von den Innenflächentemperaturen der Raum-Umfassungswände abhängig.

Die Ursache der letzteren Erscheinung liegt darin, dass der menschliche Körper über 40 % seiner Wärme durch Strahlung abgibt. Der Körper steht infolgedessen in ständigem Strahlungsaustausch mit den Raum-Umfassungsflächen. Es ist möglich, dass wir in einem Raum trotz 18° C Lufttemperatur, aber kälteren Umfassungsflächen Frostgefühle empfinden.

Diese Tatsache wird schon mancher beobachtet haben, der im Winter seine Zentralheizung nach längerer Nichtbenutzung (Auskühlung der Wände) wieder in Betrieb gesetzt hat.

Die Räume sind in solchen Fällen — trotz normaler Zimmerthermometeranzeige — unbehaglich. Aehnliche

Junger Innenarchitekt

mit bester Ausbildung und jahrelangen Auslandaufenthalten, Deutsch und Französisch sprechend, sucht Stelle für sofort oder später, event. auch als **Möbelverkäufer.** Offerten erbeten unter Chiffre 338 an Gebr. Fretz A. G., Zürich.